

Ein Bürgerbus für Schneeverdingen?

Veröffentlicht im heide kurier (www.heide-kurier.de) am 10. April 2013

Stadtmarketing-Projekt: Initiatoren wollen Bedarf der Bevölkerung ermitteln

SCHNEEVERDINGEN (mk). Auch wenn der Begriff „demographischer Wandel“ inzwischen arg überstrapaziert ist und so mancher ihn wohl kaum noch hören kann: die Überalterung der Bevölkerung wird sich insbesondere im ländlichen Raum mannigfaltig auswirken. Egal, ob es um medizinische Versorgung oder Mobilität geht - die Probleme, die Experten prognostizieren, sind längst bekannt. Doch wie können insbesondere ältere Menschen, die nicht mehr Auto fahren können, die auf Gehhilfen oder den Rollstuhl angewiesen sind, künftig ihren Alltag bestreiten? Wie kommen sie zum Einkauf, Bahnhof, Arzt oder zur Apotheke, wie von der Ortschaft in die Kernstadt? In Schneeverdingen macht sich darüber im Zuge des Stadtmarketing-Prozesses eine Arbeitsgruppe Gedanken. Ihr schwebt vor, einen Bürgerbus ins Leben zu rufen. Die Schneeverdingener Heinrich Mahnken, Franz J. Conen und Wolfgang Schubert haben sich intensiv mit der Materie befaßt und sind guter Dinge, daß das Projekt, auch wenn es noch in den Kinderschuhen steckt, realisiert werden kann.

Mit der aktuellen Situation sind die Initiatoren nicht zufrieden, ist der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) doch auf die Schülerbeförderung abgestimmt. Wegen der Ferien gebe es an fast 90 Tagen keinen Busverkehr. „Wir wollen uns aber nicht abhängen lassen“, meint Mahnken. Zwar gebe es in der Heideblütenstadt das Anrufsammeltaxi (AST), doch sei dieses Angebot nicht der Weisheit letzter Schluß. Es werde nach wie vor nur wenig in Anspruch genommen. „Im Jahr 2011 waren es insgesamt gerade einmal 97 Fahrten. Für 2012 gibt es noch keine Zahlen“, weiß Mahnken. Zudem mache nur eines von drei Schneeverdingener Taxiunternehmen mit. „Das Anrufsammeltaxi wird sehr stiefmütterlich behandelt“, fügt Schubert hinzu. Die Arbeitsgruppe kann sich deshalb vorstellen, daß der AST-Betrieb womöglich zum Jahresende eingestellt wird. Im Bereich des Verkehrsverbundes Bremen/Niedersachsen seien bereits neun Bürgerbusse unterwegs. Es spreche also nichts dagegen, daß ein solches Projekt auch in Schneeverdingen erfolgreich sein könnte.

Angedacht ist ein Bürgerbus, der die Kernstadt und die zehn Ortschaften miteinander verbindet und einen festen Fahrplan mit festen Haltestellen bietet. Den Initiatoren schwebt vor, daß der Kleinbus montags bis freitags jeweils von 8 bis 18 Uhr alle zwei Stunden einen rund 65 Kilometer langen Rundkurs fährt. Dabei sollen auch die Bahnhöfe in Schneeverdingen und Wintermoor angesteuert werden. Der Fahrpreis soll zwei Euro nicht überschreiten.

Ein solches Vorhaben läßt sich freilich nicht übers Knie brechen - und so haben sich die treibenden Kräfte hinter der Bürgerbusidee bereits umfassend informiert, Gespräche mit

der Verwaltung geführt, Ideen gesammelt und Möglichkeiten ausgelotet. „Klar ist: Ohne Sponsoren und Ehrenamtliche läßt sich das Projekt nicht realisieren“, so Impulsgeber Mahnken. Den Beteiligten ist klar, daß auf dem Weg zur Umsetzung noch so manche bürokratische Hürde zu nehmen ist. Doch Mahnken ist optimistisch: „Wenn man etwas nicht versucht, dann hat man schon verloren.“

Zunächst einmal will die Arbeitsgruppe ermitteln, ob es überhaupt Bedarf gibt. Dazu hat sie einen Fragebogen erstellt, der beim Kreissekretariat am 15. April in der Schneeverdingener Freizeitbegegnungsstätte verteilt werden soll. Dort soll an diesem Tag auch ein Achtsitzer, ein Modell, das sich für das Vorhaben eignet, ausgestellt werden. Und weil der Bürgerbus die Kernstadt mit Langeloh, Zahresen, Wesseloh, Wintermoor, Heber, Lünzen, Erhorn, Großenwedde und Insel verbindet, nehmen die Projektinitiatoren im Zuge ihrer Bedarfsanalyse auch Kontakt mit den jeweiligen Ortsvorstehern auf. „Wir bitten sie um Stellungnahmen, um zu erfahren, wie viele Einwohner in den Ortschaften auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind und wie viele Leute ohne eigenes Auto zum Beispiel regelmäßig Ärzte oder Apotheken aufsuchen müssen“, erläutert Schubert.

Parallel dazu sollen weitere Mitstreiter gewonnen und Sponsoren ins Boot geholt werden. Denn ohne ehrenamtliche Fahrer geht es nicht. Wer sich bereit erklärt, sich ehrenamtlich hinter das Steuer zu setzen, darf dieses allerdings nicht ohne Personenerlaubnis tun. „Pro Person kostet so ein Schein 250 Euro. Die Kosten würde dann der Bürgerbusverein übernehmen, der ebenfalls zu gründen wäre“, erläutert Mahnken.



Informierten über das Bürgerbusprojekt: (v.l.) Wolfgang Schubert, Franz J. Conen, Stadtmarketingkoordinator Claas Hammes und Heinrich Mahnken.

Um die angedachten Touren regelmäßig abdecken zu können, müßten, so Mahnken, mindestens 20 Ehrenamtliche zur Verfügung stehen. „Fünf Fahrerinnen und Fahrer haben wir schon“, betont der Projektinitiator.

Auch Spendengelder hat die Gruppe bereits gesammelt. Bislang sind 850 Euro zusammengekommen. Das ist natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber immerhin ein Anfang. Ein beträchtlicher Kostenfaktor ist das Fahrzeug: „Die günstigste Variante schlägt mit etwa 54.000 Euro zu Buche“, weiß Mahnken. Ein sogenannter Niederflerbus, der Personen mit Behinderungen bequemere Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten bietet, wäre deutlich teurer, kostete um die 85.000 Euro. „Was wir letztlich für ein Modell brauchen, das ergibt sich auch aus der Bedarfsermittlung“, erläutert Mahnken.

Er hatte das Vorhaben bereits bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Schneeverdingener SoVD-Ortsverbandes vorgestellt. „Natürlich gab es auch Einwände. Manche haben gesagt, daß sie so etwas nicht brauchen und mit dem eigenen Auto fahren“, berichtet Mahnken. „Ich habe aber auch mit Leuten gesprochen, die gesagt haben, daß sie ihren Wagen in der Garage lassen würden, falls eine Fahrt nicht mehr als zwei Euro koste“, fügt Conen hinzu. Und es gebe natürlich viele Bürger, die kein Fahrzeug hätten oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr am Steuer sitzen könnten. Mahnken kennt zudem Beruf-

stätige, die des öfteren ihre Arbeit unterbrechen müßten, um Familienangehörige zum Arzt zu fahren. Darüber hinaus könne ein Bürgerbus auch unter touristischen Gesichtspunkten interessant sein. „Auf jeden Fall wäre er ein Imagegewinn für Schneeverdingen“, meint Conen.

Am 29. April wollen die Initiatoren die Bürgerbusvereine in Walsrode und Visselhövede besuchen, um sich mit deren Vertretern auszutauschen. Nächster Schritt wäre dann die Gründung eines eigenen Vereins, zumal ein solches Vorhaben einen Träger haben muß. Dieser könnte dann auch Fördermittel beantragen, etwa bei der Landesahnverkehrsgesellschaft (LNVG) und beim Landkreis. Unterstützung erhofft sich der Arbeitskreis auch von der Kommune: „Vielleicht könnte die Stadt eine Bezeichnung für die ersten drei Betriebsjahre ins Auge fassen. All dies ist noch zu klären“, so Mahnken.

Einiges ist also noch Zukunftsmusik. Sie es weitergeht, wird von den Umfrageergebnissen abhängen. Auf jeden Fall hofft der Arbeitskreis, daß sich viele weitere Unterstützer finden, um das Projekt voranzubringen. Ehrenamtliche, die für einige Stunden im Monat den Fahrdienst übernehmen könnten, sind ebenso aufgerufen, sich zu melden, wie Sponsoren und Interessierte, die einem Bürgerbusverein beitreten würden. Ansprechpartner sind Heinrich Mahnken, Ruf (05193) 999116, sowie Wolfgang Schubert, Telefon (05193) 52430.